



# Die Gefahr im Blick

Wiener Institut für Sicherheitsforschung untersucht mit Testfahrern und Spezialbrille Unfallstrecken im Land

**Unübersichtliche Kreuzungen, fehlende Fahrbahn-Markierungen, zu viele Schilder oder keine: Ein österreichisches Institut hat neun Streckenabschnitte im Saarland mit modernster Technik auf Gefahren geprüft.**

Von SZ-Redakteurin  
Christine Koch-Dillenburger

**Saarbrücken.** Wie erleben Auto- und Motorradfahrer Gefahrenstellen auf saarländischen Straßen? Auf diese Frage hat das Saar-Wirtschaftsministerium gestern mit den Ergebnissen eines vom Land mit 32 000 Euro finanzierten Pilotprojektes Antworten erhalten.

Das Wiener Institut für ganzheitliche Unfall- und Sicherheitsforschung Epigus untersuchte dazu neun Strecken im Saarland, auf denen sich Unfälle häufen. Die dabei angewandte Technik gehört laut Wirtschaftsminister Joachim Rippel zu den modernsten in Europa und soll künftig dazu beitragen, „die Verkehrssicherheit im Saarland zu optimieren“: Nicht



Dank dieser Brille kann das Institut das Blickverhalten des Fahrers auf Straßensituationen wie hier in Riegelsberg auswerten. Zwei Kameras zeichnen das Gesichtsfeld und die Augenbewegungen der Testfahrer auf.



Fotos: Epigus



Ernst Pflieger

Fahrers bis hin zu einer möglicherweise erhöhten Lidschlag-Frequenz zu analysieren: Wo bleibt sein Blick wie lange und vielleicht unnötig haften? Wo hat er keinen Einblick? Wie liegt der Fokus seiner Blickrichtung? Wo überfordern ihn Schilder, andere Verkehrsteilnehmer, fehlende oder zu viele Fahrbahnmarkierungen? Die Testbrille ermöglicht es also

erstmalig die subjektive Wahrnehmung einer Verkehrssituation auszuwerten. Was diese Auswertung zeigt und was sich daraus ableiten lässt, erläuterte Diplom-Ingenieur Ernst Pflieger (Foto: SZ) an drei der neun untersuchten Strecken.

Dazu zählten Teilbereiche der B 405 - L 142 Saarlouis-Fraulautern, Saarwellingen (30 Verkehrsunfälle mit 13 leicht Verletzten in 2008), der B 268 Riegelsberg (13 Verkehrsunfälle mit drei schwer und vier leicht Verletzten in 2008) und der B 406 Perl-Borg - Nennig (17 Verkehrsunfälle mit drei leicht Verletzten in 2008).

Bei der B 405, erklärte Pflieger, existierten Gefahrenstellen an den Kreuzungen mit Autobahn-Abfahrten, an einer dunklen Unterführung sowie an einem Kreisverkehr. Bei der

B 268 in Riegelsberg bestehe Schleudergefahr bei Nässe durch die Spurführung direkt auf den Saarbahn-Schienen. Pflieger: „Wenn Sie da bei Nässe einlenken, ist das wie auf einer vereisten Fahrbahn.“ Zudem irritierten parkende Autos am Straßenrand sowie fehlende Randlinien. Des Weiteren störte es die Probanden, dass die Straße teilweise anders verläuft als die Gleisführung.

Auf der B 406 kritisierte Pflieger die schlechte optische Führung in der Nacht, Kreuzungen in Kurvenbereichen mit Gefälle und die nicht gut platzierten und auch zu kleinen Tafeln der Geschwindigkeitsbegrenzung.

## AUF EINEN BLICK

Diese neun Strecken hat das Wiener Institut Epigus im Saarland mit je einem nicht ortskundigen Probanden bei Tag und bei Nacht untersucht: **B 405 - L 142** Saarlouis-Fraulautern, Saarwellingen; **B 268** Riegelsberg (Ortsdurchfahrt); **L 213** Homburg; **B 41** St. Wendel; **L 152** Wadern-Nunkirchen, Weiskirchen-Thailen; **L 157** Weiskirchen, Losheim; **L 157** Losheim am See, Losheim; **B 406** Potsdamer Platz - Verkehrskreis Nennig; **A 1** Eppelborn, Lebach, Tholey. *ko*

der zu versetzen, Kreisverkehre anzulegen, Reflektoren anzubringen oder Leitpfosten in einem dichteren Abstand zu setzen.

Über diese Vorschläge sollen nun die Unfallkommissionen im Land beraten. Diese sind auf Kreisebene angesiedelt und setzen sich zusammen aus Vertretern von Polizei, Straßenverkehrs- und Baubehörde. Ihre Aufgabe ist es in erster Linie, die Konfliktsituationen zu analysieren, die auf bestimmten Streckenabschnitten immer wieder zu den gleichen Unfällen führen. Wirtschaftsminister Rippel: „Diesen Kommissionen obliegt es nun, zu entscheiden, inwiefern sie die Ergebnisse des Epigus-Instituts umsetzen.“

Im Internet:  
www.viewpointssystem.com

## „Faire Wochen“ mit einem Schwerpunkt in Saarbrücken

**Saarbrücken.** Die bundesweiten Wochen zum fairen Handel werden am kommenden Montag gleichzeitig in Saarbrücken und Berlin eröffnet. Geplant ist nach Veranstalterangaben in Saarbrücken eine Modenschau unter der Überschrift „Fair hat Flair“. Eröffnet werden die Woche Oberbürgermeisterin Charlotte Britz. Saarbrücken hat sich als bundesweit erste Verwaltung fair gehandelten Produkten verschrieben.

Kaffee-Freunde sollen am Freitag, 25. September, auf ihre Kosten kommen, wenn in Saarbrücken und weiteren Städten von zehn bis elf Uhr soviel fair gehandelter Kaffee wie möglich getrunken werden soll. Ziel ist es bundesweit 100 000 Tassen zu konsumieren und damit einen Rekord aufzustellen.

Zudem sind im Lauf der „Fairen Wochen“ laut einer Mitteilung Besuche von Erzeugern in Saarbrücken geplant: Am 16. September stellt sich eine Bananen-Produzentin aus Ecuador vor, am 23. September ermöglicht eine Kooperative für Kaffee, Kakao und Zucker aus Peru Einblicke in ihre Arbeit. Am 26. September kann zwischen zehn und 13 Uhr in der Saarbrücker Stadtbibliothek „fair und bio“ gebruncht werden. Weitere Aktionen sind im Internet angekündigt. *red*

Im Internet:  
www.sb-erste-fairtrade-stadt.de

# DLRG kritisiert Schwimmausbildung an Grundschulen

Lebensretter bemängeln zu kurzen Unterricht und zu große Gruppen - Lehrer seien nicht gut genug geschult

**Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft schlägt angesichts einer steigenden Nichtschwimmerquote bei Kindern Alarm: Der Schwimmunterricht muss verbessert werden. Die Kinder müssten länger im Wasser sein.**

Von SZ-Mitarbeiterin  
Caroline Biehl

**Dillingen.** Im Vorfeld des Landesverbandstags der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) Saar am Sonntag in Dillingen übt deren Vizepräsident und technischer Leiter, Oliver Neis, Kritik an der Schwimmausbildung an saarländischen Grundschulen. Gegenüber der Saarbrücker Zeitung sagte er, häufig seien die Bad- und Wasserzeiten sehr kurz, in Extremfällen seien die Kinder nur eine Viertelstunde im Wasser. Das sei das Ergebnis einer Umfrage, die die DLRG kürzlich an Grundschulen im Land durchgeführt hat. Häufig seien darüber hinaus die Übungsgruppen mit über 20 Kindern zu groß und die Lehrer nicht gut genug ausgebildet.

Laut dem Erlass über den Schwimmunterricht des saarländischen Kultusministeriums darf ein Pädagoge Schwimmen unterrichten, wenn er „die Lehrbefähigung oder die Unterrichtserlaubnis für das Fach Sport“ sowie das Rettungsschwimmer-Abzeichen in Bronze besitzt. Zur Grund-

schullehrer-Ausbildung gehört zwar auch der Fachbereich Sport. Wie Anne Werner, Mitglied der Fachgruppe Grundschule in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) aber bestätigte, lernen Grundschulpädagogik-Studenten das Fach jedoch weit weniger fundiert als Absolventen, die explizit Sport-Lehrer werden. Auch das Rettungsschwimmer-Abzeichen ist Neis zufolge kein Gütesiegel für eine fachgerechte Übungsleitung. Es sage nur aus, „dass der Besitzer in der Lage ist, den Unterricht aus Sicherheitsgründen zu überwachen“. Schwimmen lehre könne er deshalb noch nicht.

Schwimmgruppen ab 15 Kindern müssen Werner zufolge au-

ßerdem mit zwei Übungsleitern besetzt sein. An kleinen Schulen sei das kaum machbar. „Dann wäre eine andere Klasse in der Zeit unbesetzt“, erklärt die Gewerkschafterin. So hätten kleine Grundschulen drei Möglichkeiten: Entweder sie lassen den Schwimmunterricht ganz ausfallen oder ein Pädagoge geht mit einer zu großen Gruppe zum Schwimmunterricht oder die Klasse teilt sich auf, eine Hälfte geht schwimmen, die andere wird derweil einer anderen Klasse zugeordnet. Dann aber, hat jedes Kind nur alle zwei Wochen, also nur halb so viele Schwimmstunden, wie eigentlich vorgesehen.

Würden die angesprochenen Mängel abgestellt, meint DLRG-Mann Neis, „würde das dazu füh-

ren, dass wir die Schwimmfähigkeit wieder nach oben kriegen“. In den vergangenen Jahren sei die Zahl der Kinder, die nicht schwimmen können, nämlich kontinuierlich gestiegen.

In der Studie der Saar-DLRG sei aber auch deutlich geworden, dass viele Grundschulen Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Lebensretter-Verband hätten. „Wir versuchen den Schulen zu helfen, indem wir Lehrer ausbilden und Schulen punktuell personell unterstützen.“ Doch die personellen Grenzen der DLRG seien endlich, betont deren Vizepräsident. Die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich, Bäderzeiten sind knapp - und die Zahl der Nichtschwimmer steigt weiter.

## AUF EINEN BLICK

### In deutschen Gewässern

sind Zahlen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) zufolge 2008 bundesweit mindestens 475 Menschen ertrunken. Das war eine Zunahme um 12,3 Prozent. Im Saarland sind 2008 sechs Personen ertrunken. Mehr als 90 Prozent der Unglücke in Deutschland ereigneten sich im Binnenland: 195 Menschen starben in Flüssen, 155 in Seen und 49 in Kanälen. *bie*



Plantschen können Klara, Hanna und Jakob (v.l.) gut. Dass sie schwimmen lernen, dafür macht sich die DLRG stark und kritisiert zugleich die Schwimmausbildung an Grundschulen im Land. Foto: dpa

## SCHNELLE SZ

### Achtung, hier blitzt heute die Polizei

**Saarbrücken.** Die Polizei hat für heute folgende Kontrollen angekündigt: auf der A 1 zwischen Eppelborn und Riegelsberg, auf der A 1 zwischen Eppelborn und dem Dreieck Nonnweiler, auf der A 1 zwischen dem Kreuz Saarbrücken und Eppelborn, auf der A 8 zwischen Heusweiler und dem Kreuz Neunkirchen, auf der B 41 zwischen St. Wendel und Neunkirchen sowie auf der B 41 zwischen Wolfersweiler und Oberlinxweiler. *red*

Im Internet:  
www.polizei.saarland.de

### Lederjackett-Betrüger weiterhin unterwegs

**Dillingen.** Die Polizeiinspektion Dillingen warnt vor einem Betrüger, der in den vergangenen Tagen in Rehlingen-Siersburg und Eimersdorf unterwegs war. Der Betrüger gibt vor, ein alter Bekannter der Familie zu sein. Dann wird eine finanzielle Notlage vorge-täuscht und um Hilfe gebeten. Als „Pfand“ werden minderwertige Lederjacketts angeboten. In Rehlingen-Siersburg sei ein Rentner um 140 Euro gebracht worden, teilt die Polizei mit. In Eimersdorf sei der Versuch bei einem 73-Jährigen gescheitert. Der Betrüger fuhr ein schwarzes Auto mit Braunschweiger Kennzeichen. *red*

### Narren-Casting mit Anmeldefrist

**Saarbrücken.** Die Saarbrücker Karnevalsgesellschaft „Mr sin nit so“ lädt gemeinsam mit dem Radiosender SR 3 und dem Saarbrücker Kulturamt den Büttensrednernachwuchs zum „Casting der Narren“ ins Bürgerhaus Burbach am Samstag, 24. Oktober. Anmeldungen nimmt Roman Hauf, Saargemünder Straße 64, 66130 Saarbrücken, Tel. (06 81) 87 85 87 oder (01 71) 571 13 02. Anmeldeschluss ist der 18. September. *al*

### Polizei: 15-Jähriger erpresst Schutzgeld

**St. Ingbert.** Die Polizei St. Ingbert hat einen 15-Jährigen aus Neunkirchen als mutmaßlichen Schutzgelderpresser ausgemacht. Der Jugendliche habe bereits im Juli einen St. Ingberter Geschäftsmann mehrfach bedroht und zur Zahlung von Schutzgeld aufgefordert. Bei seiner Vernehmung sei der Jugendliche voll geständig gewesen. Gehandelt habe er aus Langeweile, teilte die Polizei mit. Der Fall liege nun beim Staatsanwalt. Schutzgelderpressung würde als Verbrechenstatbestand grundsätzlich mit einer Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr geahndet, so die Polizei weiter. *red*

### Produktion dieser Seite:

Patrick Griesser  
Dietmar Klostermann

### Landespolitik/Region

Telefon: (06 81) 5 02 20 41  
Fax: (06 81) 5 02 22 19  
E-Mail: politik@sz-sb.de

### Team Landespolitik/Region:

Oliver Schwambach (oli, Leiter), Dietmar Klostermann (dik, stellv. Leiter), Guido Peters (gp, stellv. Leiter), Norbert Freund (nof), Patrick Griesser (pg), Christine Koch-Dillenburger (ko), Johannes Schleuning (jos), Gerhard Franz (gf, Reporter)